

Persönlicher Brief an die Katholikinnen

Vor über einem Jahr habe ich die Stelle als Theologe in der für die Kirche angetreten und ich liebe die Arbeit in der Pfarrei, wegen der vielen wunderbaren Menschen. Als ich im März 2014 die Dispens für meinen Ordensaustritt unerwartet schnell von Rom erhalten habe sind wir damit zu Bischof Felix gegangen. Die unmissverständliche Antwort von Bischof Felix war, dass ich weder in einem Angestelltenverhältnis noch ehrenamtlich in seinem Bistum tätig sein dürfe. Diese Antwort unterstrich noch deutlicher, was Ruedi Heim mir und vielen Pfarreien nach meinem Ordensaustritt schrieb, nämlich dass Beno Kehl weder kirchliche Räume noch Kirchen benutzen darf. Dies hat die Kirchenvorsteherschaft mutig als Empfehlung entgegengenommen und dachte, dass wenn die Dispens von Rom eintrifft, alles geregelt werden kann. Dies war jedoch nicht der Fall. Für mich ist es nun an der Zeit, das Nein zu akzeptieren. Ich habe darum meine Anstellung bei der Pfarrei auf Ende 2014 gekündigt. Unter solchen Umständen kann keine langfristige Arbeit mit und in der Kirche geplant werden. Römisch Katholisch zu sein heisst zudem, in der Einheit mit dem Bischof und den Kirchenordnungen zu stehen. Dies ist mir nicht möglich, da ich meinen Weg als Ordensmann beendet habe und das Kirchenrecht und die Bistumsleitung anscheinend keine Möglichkeit für solch einen biographischen Lebensspurwechsel kennt. (So wie ich Gott verstanden habe, war mein Schritt aus dem Orden in die neue Wirklichkeit mit allen Herausforderungen ganz wichtig und unsere kleine Familie mit den zwei süssen Kindern fühlt sich auch tief gesegnet an.)

Der heilige Franziskus bat die franziskanisch geprägten Menschen (zu denen ich mich nach wie vor zähle), nichts gegen den Willen der Kirchenverantwortlichen zu machen, sondern weiter zu ziehen und dort, wo wir willkommen sind, am Reich Gottes weiterzuarbeiten.

Ich biete der Kirche meine Dienstleistungen weiterhin an, nicht ehrenamtlich und nicht in einem Angestelltenverhältnis, sondern als freischaffender Theologe. Dies vorwiegend für Kirchenferne, aber auch für Katholiken, Evangelische, Freikirchler und andere Gläubige. So freue ich mich immer wieder über verschiedenste Anfragen sei es für Referate, Gottesdienste, Seelsorgegespräche, Beerdigungen, Haus- und andere Segnungen, Hochzeiten und anderes. Dabei ist speziell, dass ich meine Dienstleistungen über das franziskanische „Kahnprinzip“ abrechne. Mehr dazu unter www.kahnu.ch. Mit solchen Anlässen versuche ich auch immer wieder Gönner und Spender für unsere sozialen Projekte in Afrika und in der Schweiz zu finden (www.fraga.ch, www.tautropfen.ofm.li).

Was ich nicht wünsche ist, dass sich jemand wegen mir gegen die Kirchenleitung auflehnt. (Das heisst nicht, dass man auch mal die Meinung sagen soll). Als römischkatholischer Christ soll versucht werden, die Spielregeln der Kirche zu akzeptieren oder ansonsten den eigenen selbstverantworteten Weg zugehen. Denn die kostbare Lebenszeit soll doch für das Reich Gottes eingesetzt werden, dann wird alles andere dazugeschenkt.

Ein herzliches Pace e Bene und ein grosses Dankeschön für jegliche Unterstützung und für die kostbare Zeit in der Pfarrei Dein und Euer Beno Kehl